

Suchst du des Jahres Frucht vergebens auf den Feldern,
Wo statt der Ernte Lohn nur harte Dornen stehn.
Der borst'ge Eber bloß haust hier in öden Gründen,
Durch deren tiefen Schooß sich reiche Adern ziehn,
Da lichtet Gott die Nacht und läßt in Fülle finden
Des Silbers Glanz und lohnt der armen Menschheit Mühen.
Singt unsre Muse nun vom frühesten Beginne,
Wie herrlich da geglänzt des Silbers heller Schein,
Magst du, der dieses liest, erstaunt mit frommem Sinne
Der Allmacht deinen Dank aus vollem Herzen weihn.

Von der berühmten Stadt, wo sonst die Hermunduren
Vor grauer Zeit gewohnt, dort in dem Sachsenland,
Von Halle, dessen Ruhm noch strahlt in jenen Fluren,
Durch der Salinen Bau längst männiglich bekannt;
Kam einst aus Goslar's Stadt ein Fuhrmann hergefahren.
Des Wagens schwere Last war jenes Salzes Fracht.
Nach Böhmens schönem Land hin sollten seine Waaren,
Schon hat er glücklich sie durch Meißens Sand gebracht.
Schon längst die Heimath'sflur und längst der kleinen Saale
Gestade er verließ, als er auf jenen Höhen,
Wo jezo Freiberg thront, mit buntgefärbtem Strahle
Gesprenkelt in dem Gleis ein Bleierz hat gesehn.
Er stuzt und bricht es los und legt es in den Wagen.
Zwar kennt er nicht den Werth des Funds und nicht sein Glück,
Doch wünscht er es mit heim zu seinem Herd zu tragen,
Nicht ahnend, welchen Schatz ihm zeig ein gut Geschick.
Und wie im öden Land ihm hier des Silbers Fülle
Noch tief verborgen bleibt, verliert ein reger Fleiß
Sich oft in Dunkelheit und eine düstre Hülle
Berdeckt ihn und nichts lohnt seiner Mühen Schweiß.
Den Anderen erfreut des Glückes reicher Segen
Und ohne Schweiß und Müh' wird er doch plötzlich reich,
Ihn trifft kein Kummer je auf seines Lebens Wegen,
Still fließt sein Leben hin, dem glatten Strome gleich;